

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 16

Artikel: Kleider machen Leute
Autor: Staub, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

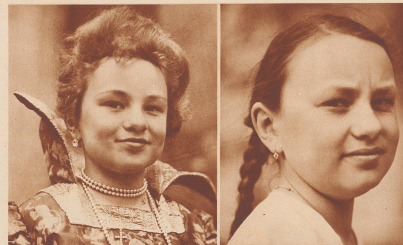
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Geschwister Hans und Margrit durften als Biedermeier-Pärchen mitmachen. Nachbarkinder, die diesmal die noble Hofdame spielten, haben ihnen die Kostüme, die sie vor einem Jahr am Sechseläuten trugen. Das fünfjährige Gezi hat das ebenfalls in einem Umzug mit. Es kam gegen Ende im Jahre auf einem Wagnis ausgereist, be-fürchtete aber, seine Künstchen dabei zu verlernen. Galant stand Bruder Hans seinem erkrankten Schwesterchen zur Seite, wüßte jedoch nicht, daß von seinem letzten Bruder in Frack und Zylinder in der Tonhalle zum Tische führen.



Nun gehören sie nicht mehr der biedermeierförmigen Aristokratie an. Die Finessen des Kavaliers sind beidermal unbedeutender geworden. Von Zylinder und Podagraque ist hier nicht mehr die Rede, doch die Sechseläuter-Hilfsvereine, wenn auch in weniger glanzvolle Formen gekleidet, ist immer noch vorhanden.



Als Bertha dreijährig war, erregte es als Holländerin am Sechseläuten das Entzücken aller Zuschauer. Nun, neun Jahre später, hat es sich in ein nobles Biedermeierkind aus der Zeit der Kaiserin Elisabeth verwandelt, das von seinem Bruder Werner als Ritter ohne Furcht und Tadel begleitet wie Sonja, im alltäglichen Dasein, da es in die 5. Klasse geht, mehr bereit ungeliebt so aus wie im Bilde rechts. Die vergangen aufgebauete Hoffröude ist wieder schlicht geblieben und zu landsüblichen Köpfen gelichtet worden, der reiche Händchen schmeckt es einem diesem Kerchen zusammen.

Kleider machen Leute

Sechseläutenkinder in Fest- und Alltagskleid aufgenommen von Hs. Staub



Wenig erfahren wir von ihm, diesem schlagartig beliebten Waidhändler, das uns durch seinen Liebesgang genugsam nähert. Ihm schenkte sein Vater von Neuchâtel ein Bildchen, so wie es aussieht oder sein so, wie es ein Photograph in seinem Atelier sah.



Genau am Sechseläuten hat Vreneli ihrer ersten Geburtstag. Seine Verlobung mit diesem Festtag beweist auch eine kleine malige Verbindung am Sechseläutenfest. Schon im dreijährigen stolzen Herrschaftswort war es die Züchlerbe unzähliger Photographen. Letzten Jahr war es die wiederholte Bernerin im Schwefelhütchen den Nachbarkindern, die als alten Schwefelhütchen inmarchierte, Tonisten und Bronsch auf einem Zerstörerwagen, im Umzug nach Vreneli Sechseläuten stampf von der Urpolenauten her, um die gelbesen Kerzen für die Mutter durch silberne ersetzt. Auf die Taufkerzen im halben Sonnenabend haben wir Vreneli nochmals geküßt. Es kam soeben aus der Schule. Der Lehrer war abwesend und hatte ihm als der Stärkeren der Klasse die Aufsicht übertragen. «Mit den Baben werde ich schon fertig», behauptet es lakisch.



Roberts Vater und Gössi sind in der Schiffsrestaurant, sein Vater in der Hängergasse. Robert trug am Umzug, einem blauen, schmalen Kleiderstück aus einer Menge. Das Mädchen in seinem Rock bedeutet nicht, daß er kein Festkleid hat, sondern daß er Anfang auf eine kleine Dose hat, den die Konditorin Spingli der Zunft spendete. — Nach dem Sechseläuten schenkte wir Robert als 9. Schenkungsdarsteller auf. Er wohnt in einem alten Haus des Nieder-dorfes. Vater und Großvater sind Frackhändler, edler Zunft-leute vom alten Schrey.

Letztes Jahr am Sechseläuten, als in der Tonhalle großer Kinderball war, haben wir sie geküßt; die kecke Hofdame aus der Zeit der Kaiserin Elisabeth, das dralle Bernerweib mit dem Schwefelhütchen, die liebreizende Waidhändlerin in Schwarz-Weiß, die blonden Schwestern aus dem Wenzel, das blitzsaubere Holländerin u. a. m. Ihr Lächeln besaßere uns einen leichten Vormittag, ihre schmalen Trachten stimmten uns festlich. Vergolgt prüften wir den Sechseläutenmarsch, als sich die Kinder farbenfroh im Kapuzen spegeln. — Dann folgte wieder der Alltag. Die Festkleider verschwanden. Der kunstvoll getrimmte Haarputz war wieder zu Zöpfen gelichtet und eine billige Stoffschürze flatterte an Stelle von Saum und Seide. Das vornehme Herren in weißen Hosen, Frack und Zylinder, das seiner Dame am Ball galant zur Seite stand, lief mit seinem Schwesterchen bescheiden in grauem Lämmer und kurzen Stiehkücheln umher. So, von allen festlichen Attrappen befreit, standen sie nochmals vor uns, die Sechseläutenkinder. Und trotzdem haben sie uns nicht enttäuscht. Da nun der Kostümklausur fehlte, gab sich der Kamera um so mehr jegliches Persönchen kund.